

Der gute Hirt - muß auch Schäferhund sein...

Aus dem Interview, das der von seiner Verantwortung für die synodalen Gremien zurückgetretene **Weihbischof von Limburg, Dr. Gerhard P i e s c h l**, der "Tagespost" gab (29.3.2003 DT) - zitiert nach "IK-Nachrichten" 5/2003, S. 7:

"Der Hirt muß zunächst einmal sehen, wo die Schafe stehen, er muß ihnen nachgehen, muß sie führen und leiten. Er muß sie vielleicht auch beißen. Das habe ich in meinem Fall genug getan. Ich war der Schäferhund hier.

Dann darf der Hirt aber nicht einem Schaf, das sich nach seiner Ansicht in ein Dornengestrüpp verloren hat, dieses im Dornengestrüpp aufsuchen, sich zu ihm setzen und sagen: Es ist hier so gemütlich, laßt uns hier gemeinsam bleiben, weil wir nämlich gemeinsam sein wollen. Das kann er nicht. Das darf er nicht.

*Er muß jedem Schaf nachgehen, er muß es auf seine Schultern nehmen und heimtragen. **Aber das ist immer auch abhängig vom Schaf.** Wenn sich das Schaf partout nicht tragen lassen will, wenn es partout nicht anerkennt, daß der Hirt es ja gut meint: Was soll denn der Hirt da machen?*

Der gute Hirt zwingt niemanden zum Heil."

Kommentar: Der Mann ist konsequent - kann er sich mit einer wohlbegründeten Dienstauffassung in einem Amt nicht durchsetzen, dann trete er zurück. Verbleiben im Amt, weil man ihn breitschlagen konnte, dient weder Gott, dem Amt noch der eigenen Ehre. UB